

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck:
K. Celschläger (ehem. Buchhändler), Calw, Hauptgeschäftler: Fried-
rich Hans Scheele, Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke.
Sämtliche in Calw, D. N. X. 85: 2472 Geschäftsstelle: Mittel-
Postamt, Fernsprecher 251; Schluss der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags, als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinpaltige
mm-Zeile 7 Pfg., Reklamzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß,
Erfüllungsort für beide Teile Calw, für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amfliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 5

Calw, Mittwoch, 6. November 1935

3. Jahrgang

Gemeinschaftsinn und Vertrauen sind alles! Die drei Grundbegriffe des schaffenden Deutschen sind Arbeit, Volk und Ehre

Weimar, 5. November.

Der Reichsleiter der DAF, Dr. Ley, ver-
eidigte am Montag in Gegenwart der Spitzen
der Behörden, der Partei, der Wehrmacht,
der SA, des Arbeitsdienstes und der
SA die Männer der Arbeitskammer Thüringen.
Er führte in seiner groß angelegten
Rede u. a. aus:

Uns alle leitet ein großer Gedanke, ganz
gleich, an welchem Platze wir stehen, und
das ist die Gemeinschaft. In unserer Ge-
meinschaft sind die Menschen ausgerichtet
nach Leistung und Rasse. Die DAF hat
die Aufgabe, den deutschen
Arbeiter zum bestqualifizierten
Arbeiter der Welt zu machen,
denn wir können uns nur als Volk den
Platz an der Sonne durch unsere Leistung
erobieren. Für den, der einen Unfall erleidet,
der krank und alt wird, muß die Gemein-
schaft einspringen. Niemals darf er das Ge-
fühl des Alleinseins ahnen. Interessengegen-
sätze werden immer vorhanden sein, denn
der eine fordert und der andere schlägt, wenn
ihm die Forderung zu hoch ist, diese ab. Um
den richtigen Ausgleich hier zu schaffen, sind
die Einrichtungen Vertrauensrat, Arbeits-
ausschuß, Arbeitskammer, Reichsarbeits-
und Wirtschaftsrat geschaffen worden. Die
Gegensätze ausgleichen, können am besten die,
die es angeht, also Betriebsratsmitglieder
und der Betriebsführer. Beiden wollen wir
ehrliebe Helfer sein. Die Verantwortung aber
tragen die Leute selbst. Wir müssen ihnen
aber das notwendige Rüstzeug mit auf den
Weg geben und das sind vor allen Dingen
die drei Grundbegriffe: Arbeit,
Volk und Ehre.

Ehre heißt anständig handeln. Ehre heißt:
„Nicht für mich, die Gemeinschaft ist alles.“
Ehre heißt nicht mehr verlangen, als ich
selbst zu tun in der Lage bin. Wenn diese
Grundbegriffe klar sind, dann kommt das
Vertrauen zueinander, dann wird nie etwas
getan werden, was nur einer befiehlt, son-
dern über allem steht das eine:
Deutschland.

Anschließend nahm Dr. Ley die feierliche
Vereidigung der Mitglieder der Arbeits-
kammer vor.

Am gleichen Tage um 16 Uhr erfolgte im
großen Saal des „Hauses der Arbeit“ in
Magdeburg die Vereidigung der Män-
ner der Arbeitskammer Mitteldeutschland.
Nachdem Dr. Ley in großen Zügen die Auf-
gabe des Selbstverwaltungskörpers der DAF
umrissen hatte, nahm er die Vereidigung der
41 Männer vor.

Mit einem Organisationserlaß hat der
Reichsminister des Innern im Zuge der
Reichsreform mit der Vereinheitlichung der
deutschen Gemeindepolizei begonnen. Es wird
darin festgelegt, daß Polizeiverwaltungen un-
ter 2000 Einwohnern künftig keinen Polizei-
beamten mehr haben sollen, der polizeiliche
Dienst auf dem Lande soll von Gendarmerie-
beamten versehen werden. Die Dienstaufsicht

über die Gemeindepolizei durch staatliche Auf-
sichtsorgane ist einheitlich geregelt. Mit Wir-
kung vom 1. 1. 1936 sind für alle Gemeinde-
polizeibeamten des Reiches einheitliche Amts-
bezeichnungen eingeführt worden. Einheitliche
Uniformierung ist angeordnet. Ferner ist die
Einführung der Verkehrlinien der Gemeinde-
polizeivollzugsbeamten in dem Runderlaß
bereits angeordnet.



General Göring weilt die neue Rheinbrücke. General Göring zertrennt das Band, das bisher
die neue Rheinbrücke bei Neuwied sperrte. Die Brücke trägt bekanntlich den Namen Hermann
Göring.

Benesch zur politischen Lage in Europa

„Reflexpolitik“ der Tschechoslowakei — Das Verhältnis zum nat.-soz. Deutschland

Prag, 5. November.

Außenminister Dr. Benesch machte am
Dienstag in beiden Kammern eingehende
Ausführungen zum Kampf um die Sicher-
heit in Europa und zum italienisch-abessinien-
ischen Konflikt. Der Minister gab einleitend
nach einem Hinweis auf den Ernst der inter-
nationalen Lage einen Überblick über die
Ereignisse des Jahres 1935 bis zum italie-
nisch-abessinienischen Konflikt, wobei er beson-
ders der Einführung der allgemeinen Dienst-
pflicht in Deutschland und der Verhandlungen
über den Ostpakt gedachte.

Zum abessinien-italienischen Konflikt er-
klärte der Minister, die italienische Regierung
habe anscheinend das entschiedene Eintreten
der Engländer für die Völkerverpflichtun-

gen nicht erwartet und auch an die Mög-
lichkeit einer größeren Aktion des Völker-
bundes nicht geglaubt. Der Völkerbund habe
aber nach der klaren Stellungnahme Eng-
lands die weittragende Bedeutung dieses
neuen Abschnittes in der Geschichte Europas
erfaßt. Die Tschechoslowakei, betonte der
Minister, ist weder mittelbar noch unmittel-
bar an dem Konflikt interessiert, und die Re-
gierung wird nur auf Grund ihrer Völker-
bundsverpflichtungen eingreifen. An den
freundschaftlichen Beziehungen der Tschecho-
slowakei zu Italien können auch die gegen-
wärtigen Ereignisse nichts ändern. Die
tschechoslowakische Regierung hoffe bei Wie-
derherstellung des Friedens mit Italien das
erfolgreich abschließen zu können, was erfol-
greich im letzten Jahr begonnen wurde.

Unter Verhältnis zum national-
sozialistischen Deutschland, fuhr
Benesch fort, bleibt ebenso normal, wie dies
bereits in früheren Rundgebungen festgestellt
worden ist. Wir hätten mit diesem Staat
gern den Ostpakt oder auch einen Pakt, wie
ihn der Reichsaußenminister in einer An-
regung zur Zeit der Konferenz von Stresa
angeboten hat, unterschrieben und so den
Ausgleich der Beziehungen, sowie eine
größere gegenseitige Annäherung vorbereitet,
denn wir haben mit Deutschland keine direk-

Erster Erfolg des Memelwahlzieges

Das Direktorium Brubelaitis zurückgetreten
Memel, 5. November

Der Rücktritt des Direktoriums Bru-
belaitis ist am Dienstag vormittag amtlich
bekanntgegeben worden. Der Gouverneur
hat den Rücktritt angenommen und Brube-
laitis beauftragt, die Geschäfte bis zur Bil-
dung eines neuen Direktoriums weiter-
zuführen.

Der Rücktritt des Direktoriums Bru-
belaitis war nach der vernichtenden litauischen
Niederlage bei den Memelwahlen eine Selbst-
verständlichkeit. Brubelaitis wäre vom
memelländischen Landtag, der am Mittwoch
zusammentritt, ohne ihn genehmigt wor-
den. Die litauische Regierung hat sich auch
den Unterzeichnermächten gegenüber ver-
pflichtet, ein Direktorium nach dem Willen
der Mehrheit der memelländischen Bevölke-
rung zu bilden. Dieses Verprechen wird
zunehmend eingelöst werden müssen.

Präsident des Internat. Olympischen Komitees beauftragt Reichssportfeld

Berlin, 5. November
Graf Baillet-Latour, der Präsident
des Internationalen Olympischen Komitees,
ist Montag abend, von Brüssel kommend, in
Berlin eingetroffen. Am Dienstag früh be-
auftragte er unter Führung von Staatssekre-
tär a. D. Dr. Theodor Lewald, dem Prä-
sidenten des Organisationskomitees für die
11. Olympiade, und von Generalsekretär Dr.
Carl Diehm das Reichssportfeld und an-
schließend das Olympische Dorf.



Das Richtfest auf dem Königsplatz. Reichsschatzmeister Schwarz hält vom Balkon des Führer-
hauses aus die Festansprache. Im Hintergrund die beiden Ehrentempel. (Atlantid, R.)

Die Fleischversorgung Deutschlands gesichert

Der Schweinebedarf der Großverbraucherplätze sichergestellt

Im „Haus des Handwerks“ zu Berlin
nahmen die deutschen Bezirksinnungsmeister
des Fleischerhandwerks unter Vorsitz des
Reichsinnungsmeisters Schmidt zusam-
men, um Bericht über die Fleischber-
eitung in allen Teilen des
Reiches zu erstatten. Der Vorsitzende der
Hauptvereinigung der deutschen Viehwirt-
schaft, Bauer Wilhelm Hüper, erklärte im
Anschluß daran, daß, soweit noch Schwierig-
keiten bestehen, die entsprechenden Maßnah-
men ergriffen würden. „Mir ist“, so fügte er
hinzu, „der politische Auftrag er-
teilt worden, besonders die Ver-
sorgung der Großverbraucher-

plätze sicherzustellen, da das flache
Land noch mehr Versorgungsmöglichkeiten
besitzt.“ Weiter erklärte er, daß unter den
heutigen Verhältnissen man wieder dazu
kommen müsse, mehr Schweinehälften
in den Läden zu sehen und daß
nicht übermäßig Fette usw. zu
Wurst verarbeitet werden.

Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt
ernannte im weiteren Tagungsverlauf den
Obermeister Hans Rehm-Augsburg zum
ersten stellvertretenden und den Obermeister
Jakob Krayer-Berlin zum zweiten stell-
vertretenden Reichsinnungsmeister des deut-
schen Fleischerhandwerks.

Englands Botschafter weilte bei Mussolini

Gegenstand der Besprechung: Die englisch-italienische Lage im Mittelmeer

Rom, 5. November

Zwischen Mussolini und dem englischen Botschafter in Rom, Sir Eric Drummond, fand Dienstag nachmittag eine Unterredung statt. Darüber wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Der italienische Regierungschef empfing heute während einer Stunde den englischen Botschafter. Gegenstand dieser Unterhaltung war, wie während der letzten Unterredung am 29. Oktober, die englisch-italienische Lage im Mittelmeer.“

Italiens Abwehr gegen die Sühnemaßnahmen

Rom, 5. November

Die ersten Gegenmaßnahmen Italiens gegen die Sanktionen sind ab Dienstag in ganz Italien in Kraft getreten. Überall ist seitdem die neue Bürozeit von 8 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr. Der Ladenschluss ist um eine Stunde vorverlegt, jegliche Läden müssen um 7 Uhr schließen. Ferner sind am Dienstag zum erstenmal alle Fleischläden geschlossen. In Gaststätten und Speisewagen durfte am Dienstag nur eine Fisch- oder Fleischspeise gereicht werden.

Die „Journée industrielle“ weist auf die immer mehr zunehmenden Klagen französischer Industriezweige hin, die besonders stark durch die wirtschaftlichen Sühnemaßnahmen gegen Italien betroffen werden. Diese Industrien, deren ganze Tätigkeit auf die Ausfuhr nach Italien eingestellt sei, lägen praktisch lahm. Andererseits werde aber auch Beschwerde darüber geführt, daß gewisse Staaten trotz Zustimmung zu den Sühnemaßnahmen verjuchten, das Handelsverbot mit Italien zu umgehen. In diesem

Zusammenhang weist man besonders auf die Anwesenheit einer sowjetrussischen Wirtschaftsabordnung in Mailand hin, die angeblich ihren italienischen Abnehmern die Einfuhr von Erzen garantiert habe, vorausgesetzt, daß die Lieferung nicht mehr wie bisher frei Genua, sondern frei Poti (Schwarzes Meer) erfolge.

Englandsfeindlicher Boykott der Italiener in Ägypten

London, 5. November

Die „Times“ berichten aus Kairo, es verlautete, daß der italienische Gesandte Ghigi bei einer Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Ressim Pascha nachdrücklich Protest gegen den Beschluß der ägyptischen Regierung erhoben habe, Sühnemaßnahmen gegen Italien grundsätzlich zu unterstügen. Der Gesandte soll auf die früheren guten Beziehungen zwischen Ägypten und Italien hingewiesen haben. Ferner habe er an die Unterstüßung Ägyptens durch Italien in der Frage der ägyptischen öffentlichen Schuld erinnert. Zum Schluß habe der Gesandte angedeutet, daß Italien sich in Zukunft an das jehige Verhalten Ägyptens erinnern werde.

Ferner melden die „Times“, der italienische Generalkonsul in Alexandria habe am Sonntag auf einer Versammlung von Italienern erklärt, es sei ihre Pflicht, einen nachdrücklichen Boykott gegen englische Waren durchzuführen. Wie berichtet werde, sollen bereits Zeichen für einen solchen Boykott sichtbar sein.

Die östlichen Küstestellungen der Landbesatzung besetzt.

Der Vormarsch wurde sehr rasch durchgeführt. Starke abessinische Abteilungen sind vor dem Eingeborenenkorps auf der Flucht. Unsere Truppen werden überall von der Bevölkerung gut aufgenommen, die in ihren Dörfern italienische Plakate aushängen. Die Luftwaffe hat über dem See Wchanga und südlich des Takasie-Flusses Erkundungsflüge durchgeführt. — Auf der Somalifront sehen unsere Kolonnen ihre Tätigkeit auf den Daaden-Abchnitt fort.

Der italienische Vormarsch auf Makalle abgestoppt

Am Dienstag mittag um 12 Uhr kam der Vormarsch der italienischen Truppen auf Makalle zum Stillstand. Die Unterbrechung der Operationen kann vielleicht einige Tage dauern. Diese Zeit ist aber nicht verloren, da Patrouillen und Flugzeuge das

Belände erkunden. Gerüchte wollen wissen, daß italienische Vorposten bereits in die Gegend von Makalle vorgedrungen sind. Das Gros der Armee steht jedoch immer noch bei Saufien.

Breife englischer Familien aus Italien

London, 5. November

Reuter meldet aus Rom, daß sich eine Anzahl englischer Familien aus Furcht vor einem Boykott und vor Lebensmittelmangel infolge der Sühnemaßnahmen veranlaßt gesehen habe, Italien zu verlassen. Andere, die ihre Sommerferien außerhalb von Italien verbracht hätten, hätten ihre Rückkehr dort hin aufgeschoben, um eine Besserung der Aussichten abzuwarten. Der englisch-amerikanische Verein in Rom habe infolge Mangels an Mitgliedern seine Tätigkeit eingestellt.

Rönigsbotschaft an das griechische Volk

Keine Aenderung in der außenpolitischen Linie Griechenlands

Athen, 5. November

Die griechische Regierung hat ein Telegramm König Georg II. erhalten, in dem dieser dem Staatspräsidenten und dem Ministerrat mit bewegten Worten seinen Dank für die Glückwünsche zu dem Ausgang der Volksabstimmung ausdrückt. König Georg bittet dann die Regierung um Veröffentlichung einer Botschaft an das griechische Volk, in der es u. a. heißt:

Griechen! Mit Gottes Hilfe und durch den Willen des griechischen Volkes lehre ich in mein Vaterland zurück. Die Trennung war für mich ein grausames Geschick, und die Prüfungen, die ich durchmachen mußte, waren zahlreich. Aber ich denke nicht im geringsten an irgendeine Vergeltung. Ich habe unter die Vergangenheit einen Schlußstrich gezogen, um mich ganz der Zukunft zu widmen. Gestützt auf die Zuneigung meines geliebten Volkes, will ich als treuer Wächter des Regimes meine ganze Kraft in die Verwirklichung unserer Ideale setzen. Der Wunsch meiner Väter, so schließt die Botschaft, wird auch der meinige sein: Meine Stärke liegt in der Kraft meines Volkes!

Die künftige Politik

Der stellvertretende Ministerpräsident und Außenminister Theotoky empfing am Dienstag die Vertreter der ausländischen Presse. Der Minister wies einleitend auf das Ergebnis der Volksabstimmung hin und erklärte, daß ganz Griechenland mit ungeheurer Begeisterung die Rückkehr König Georgs II. erwarte.

Auf die Frage nach der künftigen griechischen Innenpolitik antwortete der Minister, daß König Georg konstitutioneller König sei. Nach seiner Rückkehr und nach der Prüfung der Lage werde der König die Entschlüsse fassen, die das Interesse des Landes erfordern. Auf eine zweite Frage nach der Außenpolitik Griechenlands erklärte Theotoky, daß in der außenpolitischen Linie keine Aenderung eintrete. Er bleibe dieselbe, wie er sie wiederholt in früheren Darlegungen gekennzeichnet habe. Als ein Pressevertreter nach den Beziehungen zwischen Griechenland und Großbritannien fragte, betonte der Minister, daß diese Beziehungen unveränderlich freundschaftlich blieben.

Die Ziele des Vormarsches in Nordabessinien

Der Vorstoß auf Makalle ins Stocken geraten — Weitere Unterwerfungen?

Asmara, 5. November

Der gemeldete Vormarsch des Korps Mascavigna in das Gebiet von Adiaabo führt in eine ziemlich unerforschte Gebirgsgegend westlich und südwestlich von Aksum, die bis an den Fluß Takasie heranreicht. Außerdem hofft man, daß die italienischen Truppen nach Durchquerung des Gebietes von Adiaabo im Tal des Takasie flussaufwärts vorstoßen, die unwegsame Hochebene von Tembien umgeben und wenn möglich einen Keil zwischen die abessinischen Streitkräfte am Tanasee und die weiter ostwärts stehenden feindlichen Truppen treiben können. Allerdings muß die Entwicklung der militärischen Maßnahmen abgewartet werden, bevor mit Sicherheit das Endziel des in diesen Tagen eingeleiteten italienischen Vormarsches angegeben werden kann. Mit der Besetzung von Makalle wird für Donnerstag oder Freitag gerechnet.

Die politischen und militärischen Kreise stehen im übrigen stark unter dem Eindruck der hier eingetroffenen Meldungen, wonach Caval und Hoare angeblich die Absicht haben sollen, in Rom unmittelbar mit Mussolini zu verhandeln. Sollten diese Besprechungen nicht zu einer baldigen Lösung führen so würden, wie man hier erklärt, die Folgen unabsehbar sein. Von maßgebender militärischer Seite wird namentlich auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die die Anwendung der Sühnemaßnahmen auf die Waffenverlorgung der italienischen Truppen haben könnten, dies vor allem angesichts der

Tatsache, daß die abessinischen Truppen reichlich mit Waffen und Munition ausgerüstet werden würden.

Inzwischen sind hier wieder zahlreiche Gerüchte verbreitet, die von angeblichen weiteren freiwilligen Unterwerfungen von abessinischen Stammeshäuptlingen zu berichten wissen.

Die italienischen Frontberichterstatter berichten übereinstimmend, daß die Abfallbewegung unter den abessinischen Stammeshäuptlingen immer größeren Umfang annehme. Wichtige Häuptlinge hätten sich dem militärischen Befehl des Regus widersetzt und eine beträchtliche Anzahl von ihnen sei für eine Verständigung mit Italien. Der Führer dieser Bewegung sei der Beherrscher der nördlich vom Tanasee gelegenen Landschaft Gondar, Ras Daqsa Dargile.

Die amtliche Mitteilung Nr. 37 des italienischen Propagandaministeriums zitiert General Debono telegraphisch: Der am Morgen früh des 3. November begonnene Vormarsch ist am 4. auf der ganzen Front fortgesetzt worden. Das erste Armeekorps hat von seinen Stellungen bei Mailecc aus am Montag die Gegend des Flusses Mailecc erreicht und das Dorf Adiaabo besetzt. Das Eingeborenenkorps, in zwei Marschkolonnen eingeteilt, hat das Dorf Hausen eingenommen und ist rechts auf die Höhe von Aferu vorgedrungen. Gleichzeitig hat von der Danfall-Tiefebene aus eine unserer Kolonnen durch das Tal des Daau

Neueste Nachrichten

Im Reichsanzeiger wird eine Bekanntmachung über die deutsch-spanische Vereinbarung über die Verlängerung der Anstalt Berlin-Barcelona nach Madrid veröffentlicht. Die Vereinbarung ist von der Reichsregierung und der spanischen Regierung durch Notennustausch abgeschlossen worden.

In einer im Seminar für Hitler-Jugendführer an der Deutschen Hochschule für Politik in Berlin gehaltenen Rede erklärte Obergebietsführer Agmann: Die künftige Entwicklung wird vielleicht so aussehen, daß die gesamte deutsche Jugend einer körperlichen Erziehung unterzogen wird, daß aber nur die besten aus der deutschen Jugend in die Auslese der SA. berufen werden.

Gegenüber einer in einem Teil der Presse erschienenen Mitteilung über das Singen von Kirchenliedern im Schulgesundheitsunterricht wird darauf hingewiesen, daß eine neuere allgemeine Anordnung nicht ergangen und eine Aenderung gegenüber der bisherigen Regelung nicht angeordnet worden ist.

In Heidelberg tagt gegenwärtig der Reichsfremdenverkehrsverband. Angekündigt wur-

den auf der Tagung die Beseitigung der bestehenden Preiswillkür im Beherbergungsgewerbe durch Einführung verbindlicher Preise für Zimmer und Frühstück, sowie die Einführung des deutschen Hotelgastgewerbes, der ab 1936 für die innerdeutschen und ausländischen Reisenden auszugeben wird.

Wegen Vergehens gegen die Verordnung zur Durchführung des Reichsflagengesetzes verurteilte das Berliner Schnellgericht den 52 Jahre alten katholischen Pfarrer Copenrath zu 50 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte hatte am Beisehungstage des Gauleiters Voeyer nur die Kirchenflagge anstatt der vorgeschriebenen Reichsflagge gehißt.



Die Schreckenfahrt der „Hiawatha“

Roman von Heinrich Weiler

Copyright by Karl-Dunker-Verlag, Berlin

„Georg Reeb, warum funkeln Sie nicht?“ Ethel sieht nicht von ihrem Papier auf, aber ein glückliches Lächeln spielt um ihren Mund. „Soll ich etwa hinzusehen, daß er Funken auf der „Hiawatha“ ist?“

„Sie scherzen, Miß Swift.“ Georg läßt nun endgültig die Hände von der Tastatur gleiten. „Davon müßte der Georg Reeb doch auch was wissen?“

„Er weiß es jetzt. Also bitte weiter: „Hoffe, dir meinen Verlobten vorstellen zu können, wenn wir nach New York zurückkehren. Stop, Ethel Swift.“

Reeb lächelt, Georg! Der junge Funken überlegt rasch, was er tun kann, um diese sonderbare Liebeserklärung abzuwehren, ohne Miß Swift gegenüber unhöflich zu werden. Mit einem langen, festen Blick sieht er die nun doch etwas rot werdende Badh an.

„Es ist ja nur ein Scherz, aber sehr freundlich von Ihnen, Miß Swift.“

„Und wenn es Ernst wäre, Mr. Reeb, was würden Sie dann sagen?“

Soll er ihr von Georgia erzählen? Nein, das wäre gefährlich. Sie könnte es weiter verbreiten, und Georgia würde von neuem unter Saredas Eiferhocht zu leiden haben. „Ich würde sagen“, bemerkt Georg ruhig, „daß ich an meinem Beruf hänge. Die Funkbude hier ist für mich die Heimat. Meine — Braut müßte schon hier an Bord bleiben oder sich damit begnügen, mich nur

zu sehen, wenn die „Hiawatha“ im Hafen liegt.“

Ethel lacht. „Soll ich mich vielleicht als Stewardess hier auf dem Dampfer verdingen?“

„Aber, Miß Swift! Es ist doch nur ein Scherz!“

„Wer sagt Ihnen das?“ Ethel legt den Kettel auf den Tisch und schiebt ihn dem Funken hin. „Funkeln Sie ruhig, was da steht, Mr. Reeb!“

Georg schüttelt den Kopf. „Ich kann diesen Funkpruch nicht aufnehmen, Miß Swift.“

„Set us well!“ Ethel blüht ihn triumphierend an. „Sie sind als Funken verpflichtet, die Telegramme der Passagiere aufzunehmen und zu senden. Oder etwa nicht? Nun also! Ich verlange, daß die Depesche sofort abgeht!“

Georg beißt die Zähne zusammen. Ein grober Lutscher ist das! Aber — Miß Ethel Swift ist Passagier erster Klasse, und er, Georg Reeb, ist hier im Dienst, weiter Funken an Bord der „Hiawatha“ und nichts anderes. Wenn er sich weigert, kann sie sich beim Captain beschweren und ihm einen Höllenspektakel machen. Und den Funkpruch kann sie dennoch aufgeben. Sie braucht nur wiederzukommen, wenn Panik oder einer der anderen Kameraden Dienst tut. Das wäre dann noch schlimmer. Dann müßte der ganze Crew heute abend, daß der Funken Reeb mit Miß Swift verlobt sei! Rasch entschlossen,

wendet Georg sich zu seinem Apparat und morst.

Als er fertig ist und aufsteht, um nun ein ernühtes vernünftiges Wort mit Ethel Swift zu sprechen, steht sie bereits an der Tür, fluchtbereit und doch lachend.

„Auf Wiedersehen — Georg!“ sagt sie strahlend und ist davon, ehe er auch nur den Mund öffnen kann.

Am gleichen Abend, kurz vor dem Diner, stürzt Ethel zitternd vor Zorn, in die Kabine ihres Enkels.

„So eine Niederträchtigkeit! Dadd, das werde ich ihm eintränken! Das soll er büßen, wenn wir erst wieder zu Hause sind!“

Mr. Grover-Swift runzelt die Stirn. Er mag den Lärm nicht besonders nicht wenn er eben dabei ist, keine Krawatte zu binden.

„Was ist denn geschehen, Ethel?“

„Da! Ries selbst!“ Ethel schleudert während einen Funkpruch, den sie eben erhalten hat, auf den Tisch. „Von Mildred Bloomfield! Gratuliere herzlich. Stop. Wer ist dein Verlobter? Name war im Telegramm verflümmelt. Stop, Mildred.“

Mr. Swift zuckt die Achseln. „Was ist dabei, Kind? Ist das ein Grund zur Aufregung, wenn eine Depesche verflümmelt ankommt?“

„So? Verflümmelt? Ausgerechnet der Name, während sonst alles leserlich war? Ein Streich von Georg ist das! Der Schlingel hat absichtlich seinen eigenen Namen verzerren aufgegeben, weil er sich nicht weigern konnte, das Telegramm abzuschicken! Ich möchte darauf schwören!“

Mr. Grover-Swift schmunzelt. Dieser Georg Reeb, der sich nicht mal von Ethels tolen Hufarenstücken überrumpeln läßt, und dem ihre Millionen anscheinend ganz egal sind, gefällt ihm immer besser. Er beschließt im stillen, demnächst einmal selbst ein ver-

nünftiges Männerwort mit dem jungen Mann zu reden. Ethel aber tobt.

„So ein Bengel! Mich reinzulegen! Mich! Na warte mein Junge! Dafür werd' ich dich büßen lassen, wenn wir verheiratet sind!“

„Oh, Mr. Swift, glättet den zerknüllten Funkpruch und legt ihn gelassen auf den Tisch. „Du hast also noch immer die Absicht, dich mit Mr. Reeb zu verloben, Ethel? Obwohl er anscheinend gar nicht damit einverstanden ist?“

„Nede keinen Unfuss! Dad! Natürlich ist er einverstanden. Er ist doch kein Idiot! Aber er hat sich rächen wollen, weil ich ihn mit dem Telegramm vor ein lait accomppl gestellt habe. Die Männer wollen ja immer selber die Führung haben! Aber ich werde ihn schon ...“

„Wohin denn, Ethel?“

Sie hört den Zorn nicht mehr. Sie ist schon drüben in ihrer eigenen Kabine, wühlt Kleider und Schmuckstücke aus dem Schrank, jagt die Stewardess hin und her, probiert, verwirrt wäscht neue Sachen und ist überhaupt von einer Liebenswürdigkeit, daß die Stewardess alle im laanen Ulaang mit den Passagieren ererbene Selbstherrschuna zusammennehmen muß und den Gedanken an Mr. Grover-Swifts standesgemäße Trinkteller dazu, um nicht die Geduld zu verlieren.

Beim Diner geht ein diskretes Klüffern der Verwunderung um die Tische. So entsetzend schön war Miß Ethel Swift noch nie wie heute abend. Ehrfürchtia raunt man sich zu, welchen Wert im Dollar die Juwelen repräsentieren die sie an Hals und Armen trägt, und daß ihre Abendkleider direkt aus einem Pariser Modellhaus bezogen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 6. November 1935

40jähriges Dienstjubiläum

Letzten Montag war es Steuerinspektor **Kanzleiter** beim Finanzamt Hirsau vergönnt, sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern zu dürfen. Aus diesem Anlaß war sein Arbeitsplatz mit einem Blumenstrauß geschmückt. Am Abend desselben Tages brachte bei einer Zusammenkunft aller Hirsauer Finanz- und sonstigen Beamten, einschließlich der Ruhestandsbeamten, der Amtsvorsteher, Regierungsrat **Dr. Wenz**, im Namen des Finanzamts dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche dar. Er führte dabei aus, daß Steuerinspektor **Kanzleiter** nach seiner Militärdienstzeit dem Landjägerskorps angehört habe (zuletzt als Oberlandjäger) und dann mit den besten Zeugnissen 1921 zum Finanzamt Hirsau übergetreten sei. Durch großen Fleiß und treue Pflichterfüllung habe er sich zum Steuerinspektor emporgearbeitet und versehe jetzt in vorbildlicher Weise die Lohnsteuerstelle.

Dr. Wenz übergab dem Jubilar ein herzlich gehaltenes Schreiben des Führers und Reichskanzlers, nebst Begleitschreiben, sowie ein Glückwunschschreiben des Reichs- und Landesfinanzamts. — Obersteuerinspektor **Wille** überbrachte ein Glückwunschschreiben vom deutschen Beamtenbund, Gau Württemberg. — Der Kreiswaller des Amts für Beamte, Oberpostinspektor **Single**, der auch anwesend war, sprach Steuerinspektor **Kanzleiter** persönlich seine Glückwünsche aus.

Beauftragung

Der Unterbauführer hat den vom Heeresdienst zurückgekehrten **Jg. Graze**, Möttingen, mit der Führung der Gefolgschaft 9/126 beauftragt. — Heute Abend wird der Unterbauführer im Rathhaussaal in Möttingen die Gefolgschaft dem neuen Führer übergeben.

Arbeitsfront und Handwerk

Berufung der Kreisbetriebsgemeinschaft der RWG. 18 Handwerk

Die Kreisbetriebsgemeinschaft Calw der RWG „Handwerk“ hielt gestern Abend in den kleinen Sälen des „Bad Hof“ eine nicht nur von den Handwerksmeistern, Gesellen und Lehrlingen aus der Stadt, sondern auch von den Berufsgenossen aus den Kreisgemeinden stark besuchte Versammlung ab, in welcher nach einleitenden Worten von Kreisbetriebsgemeinschaftswalter **Gehring** Gauwaller **Pg. Dicker** über das Thema „Arbeitsfront und Handwerk“ sprach.

Pg. Dicker behandelte zunächst in eindringlicher Form die grundlegende Frage: was ist der Handwerker seinem Stande und seinem Volk schuldig? Das Handwerk, so führte er aus, ist eine in sich geschlossene Schicksalsgemeinschaft, die vom Vertrauen des Volkes abhängt. Schwindens Eigenart und Ehre im Handwerk, wird auch der letzte Handwerker verschwinden. Der Handwerker, der schlechtes liefert, schädigt seinen ganzen Stand. Aus dieser Erfahrungstatsache muß die Lehre gezogen werden: Handwerk muß ausschließlich Qualitätsarbeit leisten, wie sie sonst nirgends hervorgebracht werden kann. Den Ruhm des Handwerks hat die mittelalterliche Handwerkskunst begründet, jene Zeit, in der die deutschen Dome emporwuchsen, in der Menschen lebten, begabt mit einheitlichem Denken und Handeln und einer von hervorragendem Können getragene Kraft schöpferischen Wirkens. Unsere Fähigkeiten sind gewiß nicht geringer wie jene der alten Meister. Auch wir können ebenbürtige Werke schaffen; indessen ist das Handwerk durch die Verheerungen eines liberalistischen Zeitalters von einem Niedergang betroffen, aus dem ein Wiederaufstieg auch jetzt, nachdem durch den Führer die gesetzlichen Grundlagen geschaffen sind, nur langsam möglich ist.

Es gibt für das Handwerk nur einen Weg: es muß sich selbst erziehen, sonst hilft ihm niemand! Wenn der Führer dem Handwerk den Weg freimachte, geschah das in der berechtigten Erwartung, daß dieses sich durch Wertarbeit, anständiges Denken und kameradschaftliches Zusammenstreben den Aufstieg erkämpfen werde. Der Handwerker ist es seinem Stande wie seinen Volksgenossen gegenüber schuldig, nur qualitativ und schöpferisch hochstehende Arbeit zu leisten. Ebenso lebenswichtig für das Handwerk ist, daß künftig das Nichteinhalten bzw. Überschreiten von Kostenvoranschlägen wie das Eingeben um jeden Preis bei Arbeitsvergebungen aufgehört, auch mit den nichteinhaltenen Lieferversprechen sollte es endlich ein Ende haben. Gemeinschaftsgeist — anständig denken und handeln — muß jeden Handwerker leiten!

Ueber die Aufgaben der zur Deutschen Arbeitsfront gehörigen Reichsbetriebsgemeinschaft 18 „Handwerk“ führte **Pg. Dicker** aus, daß letztere zur Betreuung der Handwerksbetriebe geschaffen sei. Sie bilde ein wichtiges Glied im Rahmen der gewaltigen Gesamtorganisation der deutschen Wirtschaft, die nicht dem Interesse eines einzelnen Standes, sondern als Waffe im Kampf um den Bestand deutschen Seins überhaupt diene. Zur Betreuung der Handwerksbetriebe gehört die Regelung des Verhältnisses zum Meister, Geselle und Lehrling. Sie er-

folgt unter dem Gesichtspunkt der Erziehung zur Gemeinschaftsgesinnung und zu kameradschaftlicher Zusammenarbeit. Betriebsführer wie Gefolgsleute müssen sich ihrer Pflichten in gleichem Maße bewußt sein! Daß jeweils die Eigenart des Betriebes bei den an den Betriebsführer zu stellenden Forderungen berücksichtigt sind, ist selbstverständlich. Jeder muß zu seinem Teil und an seinem Platz mithelfen am Aufbau von Handwerk und Volk! Starke Zeiten liegen hinter uns und wiederum vor uns, Kampfzeiten, in denen der Führer uns Vorbild und Halt gibt, indem er sein Volk das Ziel setzen läßt.

Kreisbetriebsgemeinschaftswalter **Gehring** rief in seinem Schlußwort die Angehörigen des Handwerks zu gegenseitigem Vertrauen, zu Kameradschaft und zum Glauben an den Führer auf. Geht das Handwerk den

ihm gewiesenen Weg, wird es dereinst wieder einen gesunden, guten Boden haben. Der Führer hat die Grundlagen zum Wiederaufstieg gelegt, unser Dank dafür kann nur Mitarbeit am großen Werk des deutschen Aufbaus sein! **Pg. Gehring** schloß mit der Mitteilung, daß am 1. Dezember das Handwerk für das Winterhilfswerk sammelt und einem „Sieg Heil“ auf den Führer. Dann sang die Versammlung die Nationallieder. — Im Anschluß an die Kundgebung fand eine kurze Aussprache statt, in welcher Fragen des Handwerks behandelt wurden.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag und Freitag: Zeitweilig aufheiterndes, jedoch ziemlich unbeständiges Wetter.

Alt-Calwer Familien

VI.

Die **Zahn**, ebenfalls eine der bekanntesten in der Zeughandelskompanie und im Färbereibetrieb verankerten Calwer Familien, fehlen in den älteren Urkunden hier und im Bezirk. Sie erscheinen nach 1600 mit zwei Stammvätern, nehmen im 17. und 18. Jahrhundert stark zu und erhalten sich bis zur Gegenwart. Vergleichszahlen 43, 70, 30. Um 1614 verbindet sich **Jacob Zahn**, einer der Gründer des Färbereibetriebs, in zweiter Ehe mit einer Witwe aus der alteingesessenen Familie **Schill**. Vier Jahre später heiratet **Veit Zahn** in die ebenfalls alteingesessene Familie **Widjenstein**. Als Vater **Weis** wird angegeben **Veit Zahn**, Stallhalter von Steinbach bei Baden-Baden. Es ist wohl möglich, daß dies nicht seine Heimat, sondern nur ein vorübergehender Aufenthaltsort war, und es ist wahrscheinlich, daß **Veit** und **Jacob Zahn** verwandt waren. 1636 heiratet **Veit Zahn** in zweiter Ehe die Witwe des **C. V. Gregor Demmler** und verbindet dadurch sich und seine Nachkommen für immer mit der Compagnie. Wenige Jahre nachher ehelicht die Tochter **Veit Zahns** den Sohn **Jacob Zahns**, ihren Namensvetter und wohl auch Verwandten, **Jacob Jesse Zahn**. **C. V.** Doch scheint der Name in diesem Zweig bald auszusperren.

Umso fruchtbarer sind dagegen die drei Söhne **Veit Zahns**: **Veit**, **Joseph** und **Hans Ferg**. **Hans Ferg Zahn**, **C. V.**, heiratet 1658 die Tochter des **C. V. Mose Dörtenbach**. Zwei Söhne dieses Paares bleiben in der Compagnie, einer aber, **Moses**, wird **Parzer** in **Zavelstein** und 1729 **Defan** in **Calw**. Ein Enkel seines Bruders, des **C. V. Johann Georg Zahn**, wird **Pfarrer** in **Althengstett**. Es ist **Joh. Christian Zahn**, 1716—72, unter dessen vier Söhnen sich die beiden berühmtesten **Zahn** befinden: **Christian Jakob Zahn**, 1705—1830, Jurist, Kaufmann und Fabrikant, Vertreter **Calws** in der Ständerversammlung 1815—19, Vizepräsident der Abgeordnetenversammlung 1820—24, Schriftsteller und Komponist. Auf letzterem Gebiet gelang ihm ein glücklicher Wurf, die Komposition von **Schillers** **Reiterlied**, womit er das besondere Wohlgefallen des Dichters hervorrief. Seine Nachkommen bilden den stärksten Zweig der **Zahn** bis zur Gegenwart. Seine interessante Selbstbiographie soll, wie wir hören, demnächst der **Deutschen Literaturzeitung** übergeben werden. Sein Bruder, **Joh. Georg Zahn**, 1759—1831, war als tüchtiger, beliebter und fortschrittlicher Arzt in seiner Heimat tätig und wurde weit über die Landesgrenzen hinaus hochgeschätzt. Seine Tochter ehelichte 1826 den **Dr. Joh. Christoph Schütz** und begründete so die im letzten Jahrhundert bis zur Gegenwart in **Calw** wohlbekannte Familie **Schütz**, die auch später wieder mit den **Zahn** in enge Verbindung trat. **Ferg Friedrich Zahn**, 1698—1765,

einer der fünf Söhne des **C. V. Johann Georg Zahn**, begründete einen Zeugmachersast der Familie, der dann in der 5. und 6. Generation, d. h. in der Gegenwart, zum Uhrmachergewerbe überging. Ein Selteneigentum des Zeugmachers wurde die Schuhmacherfamilie **Zahn**. Jeder ältere **Calwer** erinnert sich an den 1915 verstorbenen Schuhmachermeister **Christian Zahn**, der auch **Hermann Hesse** zum Vorwurf einer seiner **Verbersauer** Originale gedient hat. Das Geschäft ist auf den aus **Döckenproun** stammenden Schwiegersohn **Douglas** übergegangen. Ein anderer jener fünf Söhne des **C. V. Johann Georg Zahn** begründete einen **Zuderbäckerei** zweig, später nannte man sich **Konditor**. Eine Tochter des **Calwer Zuderbäckers Johann Jakob Zahn**, **Marie Elisabeth**, heiratete **Jacob Michael Fink**. Sie wurde dadurch zur **Ururgroßmutter** des Dichters **Ludwig Fink**, des **Vorkämpfers** der **Ahnenforschung**. Bei dem meist großen **Töchterreichtum** der **Zahn** ist sehr viel **Zahnblut** in andere namige **Calwer Familien** eingeflossen. **J. B.** hat der **Waltmüller Joseph Zahn**, ein Sohn des **Bürgermeisters Veit Zahn**, in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts sechs Töchter in angesehenen **Calwer Familien** verheiratet. Anfangs des 18. Jahrhunderts verheiratete der **C. V. Johann Christoph Zahn** seine fünf Töchter ebenso günstig. Am stärksten aber „verzahnte“ sich die Familie **Dörtenbach** mit der Familie **Zahn**, mittelbar und unmittelbar. Zahlreiche Familien von **Ruf** erhielten dadurch die **Zahn** zu **Ahnen**.

Die **Zahn** sollen einen starken **Wandertrieb** besitzen. Im **Zeugmachersast** wanderten mehrere Familien nach **Amerika** aus. Der 1871 ausgewanderte **Gustav Zahn** aus dem **Uhrmacherzweig** lebt noch in **USA** und hat einen Sohn und zwei verheiratete Töchter, auch **Fritz Zahn** hat eine Tochter drüben verheiratet. Schlechter ging es dem **Väcker Johannes Zahn** (auch aus dem **Zeugmachersast**), der 1839 in die **Ferne** zog, nachdem ihm hier sechs Kinder geboren waren. Er starb schon im folgenden Jahr als **Arbeiter** an der **Panama-Dampfmühle** am **St. Johann-Fluß** in **Florida**. In dem jetzt so viel genannten **Abschiffen** gründete ein **Zahn** die erste **Apothek** und veranlaßte den **Bau** der ersten **Autofabrik**. Ob auch er einen engeren Zusammenhang mit den **Alt-Calwer Zahn** hat als nur die **Namensgleichheit**, ist nicht bekannt.

In der in Nummer 264 veröffentlichten **V. Folge** über die Familie **Wagner** ist zu verbessern: Der **Wegker Hans Wagner** wurde am 15. Dezember 1617 bei **Oberfollwangen** erschoten. — Der **Endecker** der **Erbgesetze** heißt **Mendel**. — Der **Name** des **Naturforschers**, der sich 1810 mit **Friedrich Luise Wagner** verheiratete, ist **Ferdinand Gottlob Gmelin**.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 5. November

Arttrieb	Dahen	Bullen	Jungbullen	Rühe	Färjen	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
Unverkaufte	16	51	—	567	53	—	178	299	—
	—	—	—	40	—	—	—	—	—
			5. 11. 31. 10.					5. 11.	31. 10.
Dahen					Färjen (Kalbinnen)				
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes					a) fleischige				
1. jüngere		41			d) gering genährte				
2. ältere		—			Fresser				
b) sonstige vollfleischige		—	40—41		mäßig genährtes Jungvieh				
c) fleischige		—	—		Kälber				
d) gering genährte		—	—		a) beste Mast- und Saugkälber	69—72	68—72		
Bullen					b) mittlere Mast- u. Saugkälber	62—67	60—66		
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			41		c) geringe Saugkälber	55—66	—		
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			—		d) geringe Kälber	50—54	—		
c) fleischige			—		Schweine				
d) gering genährte			—		a) Ferkel über 300 Pfd.				
Rühe					1. fette	55,50			
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			40—41		2. vollfleischige	55,50			
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			38—41	38—41	b) vollfleischige von etwa 240—300 Pfd. Lebendgewicht	53,50	53,50		
c) fleischige			28—35	32—35	c) vollfleischige von etwa 200—240 Pfd. Lebendgewicht	51,50	51,50		
d) gering genährte			24—28	—	d) vollfleischige von etwa 160—200 Pfd. Lebendgewicht	49,50	—		
Färjen (Kalbinnen)					e) fleischige von 120—160 Pfd. Lebendgewicht	—	—		
a) vollfleischige, ausgemästete		41	41		f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—	—		
b) vollfleischige		41	—		g) Sauen 1. fette	—	—		
					2. andere	—	—		

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Pändlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Schwarzes Brett

Parteilamell. Nachdruck verboten.
Calw, den 6. November 1935

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront — Rechtsberatung. Morgen Donnerstag, den 7. ds. Mts. findet von 10 bis 11 Uhr in der Geschäftsstelle der Deutschen Arbeitsfront, Altbürgerstr. 14, eine Sprechstunde für Arbeitnehmer statt.

HJ., J.V., BdM., J.M.

Bannpresse- u. Propagandastelle. Am 16./17. November findet für den Bereich des Unterbannes 11/26 in Calw eine Arbeitstagung der Presse- und -wartinnen statt. Teilnahmepflichtig sind alle Presse- und -wartinnen von HJ. und J.M. Programm folgt nach. Wegen Quartierbeschaffung ist mit bis spätestens 10. Nov. Teilnahme und von den Auswärtigen Uebernachtungsmeldung zu erstatten.

Untergau-Pressereferentin HJ. und J.M. Die Pressearbeitstagung in Calw findet erst am 16./17. November statt.

Aus den Nachbarbezirken

Magold, 5. Nov. Am Montag nachmittag fand im Saal der „Traube“ die Losprechung der Lehrlinge anlässlich der Gesellenprüfung statt. Nach einer musikalischen Einleitung begrüßte Kreishandwerksmeister **Kaup** die 70 Lehrlinge, die Gesellen wurden. Er wies dann auf die Wichtigkeit einer tüchtigen Ausbildung im Beruf hin und darauf, daß es gelte, im Beruf weiterzustreben, um einmal tüchtige Meister zu werden. Nach dem Gesang des Handwerkerliedes hielt **Gewerbeschatrat Welz** einen inhaltsreichen Vortrag und dann erfolgte in überaus feierlicher Weise der Freispruch der Junggesellen, das Gelöbnis der Junggesellen und Ueberreichung des Lehrbriefs mit Handschlag.

Magold, 4. Nov. Der letzte Schulungskurs in der Gauführerschule **Rötenbach** ging am Samstag zu Ende; anschließend wurde ein zweitägiger Kurs der SA-Standarte 111 abgehalten, bei welchem ca. 35 SA-Führer anwesend waren. Leiter des Kurses war **Standartenführer Juchner-Rakatt**. Kreisleiter **Baehner**, M.d.N., hielt ebenfalls ein längeres Referat.

Altensteig, 5. Nov. Die Finanzierung der **Magoldverbesserung** ist nun gesichert. Die **Reichsbahnverwaltung** gibt einen festen Beitrag von 15 000 Mark, die **Schuldaufnahme** der Stadt in Höhe von 15 000 Mk. ist genehmigt. Die **Bauarbeiten** sind zur **Vergebung** bereits ausgeschrieben. — Als **Stadtbaumeister** wurde **Theodor Schüller**, städt. Bau-



meister in **Fellbach**, berufen. Er entstammt einer **Altensteiger Familie**; sein **Großvater** war der frühere **Buchbindermeister Schüller**.

Gompelschener-Engelkötter, 5. Nov. Dieser Tage hat **Sägewerksbesitzer Gierbach** von hier eine **Niesensorelle** gefangen. Der **Fisch** wog nicht weniger als 6 Pfund und hatte die **statliche Länge** von 60 Zentimetern.

Neuenbürg, 5. Nov. Die **Rechnungsergebnisse** der **Alq. Ortskrankenkasse Neuenbürg** zeigen bei den **Einnahmen** mit ca. 377 000 **RM.** einen **wesentlichen Rückgang** gegenüber dem **Vorjahr**. Die **Wenigererinnahmen** von ca. 30 000 **RM.** rühren von der **Beitragsermäßigung** her. Bei den **Ausgaben** sind in der **Hauptsache** die **Kosten** für **Arznei** und **Heilmittel**, **Krankengeld** infolge der **Grippe** im **Frühjahr 1935** **wesentlich gestiegen**. Die **Gesamtausgaben** betragen ca. 378 000 **RM.**, so daß **bis jetzt ein Abmangel** von ca. 1000 **RM.** zu **verzeichnen** ist.

Pforzheim, 5. Nov. Bei der **männlichen Leiche**, die am **Samstag** im **Walb** bei **Wilsberg** gefunden wurde, handelt es sich um den **43 Jahre alten Stephan Rauch** aus **Landshausen** bei **Bruchsal**. Der **Mann** war **geistesgestört** und **ist umherirrend verhungert**.

Im Spiel den Bruder erschossen

Schweningen, 5. November. Am Sonntag abend hat hier ein 16jähriger Knabe in Abwesenheit seines Vaters den 14jährigen Bruder mit einem sechs-Millimeter-Lerzerol erschossen.

Der Unglücksfall hat sich folgendermaßen abgespielt: Der 16jährige Junge hantierte im Schlafzimmer der Eltern mit dem Lerzerol, offenbar in der Meinung, daß es nicht geladen sei, während der 14jährige Bruder im Bett schlief. Im Verlaufe der Spielerei mit dem Lerzerol ging ein Schuß los und traf den Schlafenden so unglücklich in den Kopf, daß der Tod bald darauf eintrat. Als der Unglücksfälle sich der Schwere seiner Tat bewußt wurde, versuchte er, sich mit Rauchgas zu vergiften. Gegen Abend traf der Vater der Kinder ein und mußte mit Schrecken die Folgen des Unglücksfalles mit ansehen. Der 16jährige Knabe wurde in das hiesige Krankenhaus in bewusstlosem Zustande eingeliefert, konnte aber wieder in das Leben zurückgerufen werden.

Schnellzug tötet 80 Schafe

Craißheim, 5. Nov. Am Sonntag abend 5.50 Uhr überfuhr der Schnellzug Nürnberg-Stuttgart auf Station Maulach eine Schafherde. Die dem Schafhalter Siebler-Künzbach gehörende Herde befand sich an dem Bahnübergang beim Bahnhof, dessen Schranken geschlossen waren. Die Tiere drängten unter der nicht mit Hängegitter versehenen Schranke auf das Gleis, als der Schnellzug heranbrauste. Etwa 80 Schafe wurden getötet oder mußten notgeschlachtet werden. Der Verkehr erlitt keine Unterbrechung.

Ein alter Brauch lebt wieder auf!

Rekrutengeschenk in Altensteig
Mit Wiedereinführung der Wehrpflicht hat die Stadt Altensteig den guten, alten Brauch, den zur Erfüllung ihrer Vaterlandspflicht einrückenden Rekruten ein Geschenk aus der Stadtkasse zu verwilligen, wieder aufgenommen. Das Geschenk beträgt 10 RM. und ist auszahlbar beim Einrücken oder im 1. Urlaub. Das Rekrutengeschenk erhalten Söhne in Altensteig wohnhafter Eltern, ob

sie nun von dort aus oder von der Fremde aus einrücken. Nicht von dort stammende Rekruten erhalten das Geschenk, wenn sie mindestens ein Jahr in der Stadt wohnhaft und in Arbeit gewesen sind und von dort aus einrücken.

Marktberichte

Stuttgarter Großmärkte vom 5. November. Kartoffelmarkt am Leonhardsplatz: Zufuhr 120 Ztr., Preis für 1 Zentner: Industrie, runde gelbe 3.50, Ruppinger, runde gelbe 4.10 RM. (Höchstpreise frei Keller des Verbrauchers). — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 700 Ztr.; Preis 5.50 bis 5.70 RM. je Ztr. — Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof: Seit 1. November sind 3 Wagen aus Württemberg neu zugeführt. Nach auswärts ist inzwischen 1 Wagen abgegangen. Preis wagenweise für 10 000 Kilogramm 1100 RM., im Kleinverkauf 5.60 bis 5.80 RM. für 50 Kilogramm.

Obstmärkte. Geislingen: Mostäpfel 4.20 bis 4.50, Mostbirnen 2.20 bis 3.20, Wirt-

Biehmärkte. Gechingen: Kinder 120 bis 350, trüchtige Kalbinnen und Kühe 480 bis 600 M. — Kirchheim u. L.: Farren 500 bis 1350, Ochsen 800, Kühe 300 bis 650, Kalbeln 480 bis 700, Jungvieh und Kinder 170 bis 520 M.

Schweinemärkte. Aalen: Milchschweine 15 bis 25 M. — Gechingen: Milchschweine 21 bis 27 M. — Oberstenfeld: Milchschweine 22 bis 28 M. — Leutkirch: Ferkel 20 bis 25 M. — Riedlingen: Schafsobst 7 bis 8, Tafeläpfel 9 bis 12 RM., Herrenberg: Tafeläpfel 10 bis 15, Mostäpfel 4.60 bis 5.20, Mostbirnen 3.50 bis 3.80, Quitten 17 RM. — Gechingen: Mostäpfel 5.60, Tafeläpfel 12 bis 15 RM., Mutterchweine 130 bis 150, Milchschwein 22 bis 27 M. — Tuttlingen: Milchschweine 15 bis 28 M.

Fruchtmärkte. Aalen: Weizen 9.80, Mischling 8.80 M. — Heidenheim: Kernen 10.60 bis 10.70, Weizen 6.95, Haber 7.85 Mark.

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht!

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 7. November		Freitag, 8. November		Samstag, 9. November	
5.45 Choral. — Die Bahne raus! — Wetterbericht — Bauernfunk	15.00 Sendepause	22.10 „Finanzierung von Rundfunkgeräten“	11.00 „Hammer und Flug“	21.00 „Die Anstalt“	
6.00 Gymnastik I	15.15 Allerlei Plaudereien	22.20 Sportnachrichten	12.00 Mittagskonzert	22.00 Nachrichtenabend	
6.30 Frühkonzert	15.30 „Wilhelm Raabe und die Frauen“	22.30 Spätabendmusik	13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten	22.30 „Die Aufzählung zum 9. November“	
Von 7.00—7.10: Frühnachrichten	16.00 Unterhaltungskonzert	24.00—2.00 Nachkonzert	13.15 Mittagskonzert		Samstag, 9. November
8.00 Wasserhandmelddungen	17.00 Musik am Nachmittag		14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“	6.30 Morgenbruch — Frühmusik	
8.10 Gymnastik II	18.30 „Som Fleisch und seiner Pastbarkeit“		15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiederlebensfeier alter Frontsoldaten“	8.00 Funkstille	
8.30 Funkwerbungs-konzert	18.45 „Was wissen wir vom Vogelstich?“		15.30 Kinderstunde	10.00 Feierstunde der Pflanztagung	
9.00 „Der Kranke und seine Umgebungs“	19.00 „Der Jahrgang 1914 wird verabschiedet“		16.00 Musik am Nachmittag	11.00 Funkstille	
9.15 Sendepause	19.50 „Weh, daß wir scheiden müssen...“		17.00 Nachmittagskonzert	12.00 Heilige Musik	
10.15 Volkslieder	20.00 Nachrichtendienst		18.30 Pflanztagung in der Pflanztagung	14.00 Nachrichtenabend	
10.45 Sendepause	20.10 Mozart-Konkurrenz		19.00 Zeitfunk	16.00 Symphonie Nr. 3 von Beethoven	
11.00 „Hammer und Flug“	21.00 „Der gerechte Wagnis“		19.10 13. Wiener Niederlagen 1935	17.00 „Auf ins Reich“	
12.00 Mittagskonzert	21.30 Dichtung des Reichs		19.30 Der Jäger aus Kurpfalz	18.00 „Die Halle des Ruhms“	
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten	22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht		20.00 Die Bahne raus!	19.00 Funkstille	
13.15 Mittagskonzert			20.10 „Gern gab' ich Glanz und Reichtum hin...“	20.00 „Der Schicksalsmarsch von 1923“	
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“				22.00 Nachrichtenabend	



Alle Ihre Wünsche erfüllen Frasc-Hüte!
Sie sind elegant und flott, aber nicht auffallend - sehr preiswert, doch stets aus sehr, sehr gutem Material. — Unsere Herbstpreislagen sind in

FILZ
RM. 3.90 5.75 6.75

HAAR
RM. 8.75 10.50 12.50

VELOUR
RM. 11.50 13.50 15.—

FRASCH
Stuttgart, Marienstr. 36

Spel 2 Liter 6 Btl.
1—5 Cabriolet, steuerfrei, 1 Jahr alt, in tadellosem Zustande für RM. 2600.— zu verkaufen.
Angebote ur. A. 3. 5 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

2-3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Friedrich Wa'ler, Hirsau.



Zum Geburtstag den guten Serva-Kaffe. Der Kaffee, der allen schmeckt

S. Serva, Calw
Fernsprecher 420

Ämtliche Bekanntmachungen.
Stadt Calw.
Brothandel!
Nach der Brotmarktordnung des Reichsnährstands vom 9. Mai 1935 darf Brot außer dem Hause nur nach vorheriger Bestellung geliefert werden. Der Verkauf von Brot im Umherziehen ohne vorherige Bestellung ist also untersagt. Zuwiderhandlungen sind strafbar.
Calw, den 5. November 1935.
Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Gemeinde Dechenpfonn
Der am Donnerstag, den 7. November 1935, fällige

Vieh- und Schweinemarkt
wied abgehalten. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein
Der Bürgermeister. S. B. Luß.

Althengstett, den 5. November 1935

Todesanzeige



Unsere liebe Schwester
Fräulein Elise Wohlgemuth
durfte heimgen.
In tiefem Leid:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die unserem Sohn und Bruder

Eugen Großmann †

auf seinem letzten Wege zuteil wurden, unseren innigsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer für seine tröstlichen Worte, dem Männerchor für seine ergreifenden Lieder, sowie seinen Kameraden für die letzten Ehrungen.

Bad Teinach, den 5. November 1935.
Familie Rudolf Großmann und Anverwandte.

Wendepflug Zweiräderkarren Rübenmühle
verkauft.
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Seefische zum Sieden und Braten
heute frisch eingetroffen. Ferner empfehle ich Bücklinge, Brat- und Bismarckheringe, Rollmops, Hering in Gelee und Salzheringe.
Roller, Markt 17

Die blaue FEURIO
DIE NEUE HAUSHALTSEIFE
hervorragende Schaum- und Waschkraft, mild und ohne Schärfe.

25 Pf

ROTE FEURIO 28 Pf

7/35
Wanderer-Limoufine
steuerfrei, 4törig, 21000 km, in bester Verfassung, verkauft für RM. 2750.—
Angebote unter H. G. 5 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Liefere wieder schöne
Obstbäume, Quitten, Rosen, Beerensträucher, Himbeeren, Preislinge
zu den gleichen Preisen der Baumschulen. Sie sparen dadurch Fracht- und Verpackungspesen. Nehme Bestellungen entgegen
Philipp Mast

Geflügelfarm Calwer Hof
empfiehlt für den Eintopf-Sonntag junge fette
Suppenhühner
das Pfd. zu 90 Pfg. Bestellungen erbeten unter Telefon 288 oder Lederstraße 581.
Ferner habe noch einige Zentner
Brechobst
abzugeben.

Suche auf 1. Januar evtl. früher ein fleißiges, tüchtiges ev.
Mädchen
nicht unter 25 Jahren, das einen Haushalt selbständig führen kann. Zeugnisse und Lichtbild erwünscht.
Frau Emil Wolf, Eutingen bei Pforzheim.

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft



Meisterklasse 1935/36

Anzeigen bringen Leben ins Geschäft!

Verkaufe ca. 40 Zentner
Angersfen
Paul Fink, Althengstett.

Geschäftskarten
Briefbogen
Plakate
Prospekte
Rechnungen
Postkarten
fertigt preiswert an die
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw
Auch die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ nimmt für uns Druckaufträge an.

Zum Eintopfgericht
empfehlen wir:
Sauerkraut selbsteingeschnitten Pfd. 12
Bohnenweiße Pfd. 25 u. 20
Erbsen gelbe halbe Pfd. 28
Erbsen grüne Pfd. 28
Linsen Pfd. 45, 39, 30
Vollreis . . Pfd. 25 u. 20
Frankf. Würstchen Paar 32
Tomatenmark Dose 16

Direkt ab See:
in schwerster Eispackung:
Kablau ohne Bauchlappen
Kablaufilet
Bücklinge Pfd. 38
Pfannkuch
3% Rabatt